

Abschlussbericht zum Förderprogramm 2021

Nachhaltiges Bauen in Berlin – Hugo Härings
Architekturpläne. Digitalisierung und Onlinestellung von
1700 projektbezogenen Plänen und Zeichnungen

(Stand: 14. April 2022)

Inhalt

1.	Allgemeines.....	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele.....	3
1.2.	Projektorganisation.....	4
2.	Projektverlauf und Ergebnisse	4
2.1.	Projektverlauf.....	4
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht	5
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung	7
3.	Ausblick	8
4.	Anhang	8

1. Allgemeines

Hugo Häring (1882–1958) gehört zu den bedeutendsten Architekten des Neuen Bauens in Berlin. Er war ein Vordenker einer humanistischen Architektur der Moderne. Der vollständig im Archiv der Akademie der Künste, Berlin vorliegende Nachlass dokumentiert das umfangreiche Schaffen dieses innovativen Architekten. Er bietet aus heutiger Perspektive wichtige Ansätze zu Forschungen über hochaktuelle städtebauliche und architektonische Themen.

Aus Härings produktiven Schaffensjahren (1906–1956) haben sich zu seinem gesamten architektonischen Werk (Städtebau, Bauten, Interieurs und Möbel) rund 1700 Entwurfs- und Ausführungspläne erhalten, die im Fokus des Digitalisierungsprojekts standen. Der Bestand umfasst annähernd 200 Einzelprojekte in unterschiedlicher Überlieferungsdichte, mit einem Schwerpunkt in Berlin, wo Hugo Häring seit 1921 mehr als dreißig Jahre lang tätig war.

Das Planmaterial wurde zusammen mit Schriftgut, Fotografien, Modellen und der Bibliothek nach Härings Tod 1958 in mehreren Zugängen dem Baukunstarchiv der West-Berliner Akademie der Künste übergeben. Als Gründungsmitglied (1955) fühlte sich Hugo Häring dieser Institution in besonderer Weise verbunden. Es ist als Glücksfall zu bezeichnen, dass der Nachlass als Ganzes an die Akademie gelangte. Er gehört zum Kernbestand des Baukunstarchivs und bildet zusammen mit den Nachlässen von Hans Scharoun, den Brüdern Luckhardt (mit Alfons Anker), Max und Bruno Taut zugleich die weltweit umfassendste und herausragendste Sammlung aus der Zeit des Expressionismus.

1.1. Ausgangssituation und Projektziele

Ausgangssituation

Der Bestand an projektbezogenen Plänen und Zeichnungen Härings war fast vollständig erschlossen, verzeichnet und über die Archivdatenbank easyDB online zugänglich. Bisher lagen jedoch nur vereinzelt Digitalisate dieses für die Architekturhistoriografie und für die heutige architektonische Praxis gleichermaßen relevanten Bildmaterials vor.

Die Architekturgeschichtsschreibung der Moderne hat sich bisher auf wenige Bauten Härings konzentriert, die – wie das Gut Garkau – aufgrund seiner vollständig aus der Funktion heraus gedachten Formensprache in den Kanon der Moderne aufgenommen wurde und daher in keinem Überblickswerk als Beleg für den sogenannten „organischen Funktionalismus“ fehlt. Der große und mindestens ebenso relevante Teil seines architektonischen Werks wurde dagegen oft ausgeblendet.

Diese Lücke konnte nun mit dem Digitalisierungsprojekt systematisch und vollumfänglich geschlossen, d.h. Informationen und Bilder verknüpft werden. Mit der nachhaltigen Sicherung und öffentlichen Verfügbarkeit dieser ergiebigen Ressource wird bisher Unbekanntes publik und es ergeben sich daraus neue Forschungsansätze und Perspektiven auf das bedeutende Werk Hugo Härings.

Projektziele

Die Ziele waren, den bedeutenden Bestand vollständig zu erfassen, analog und digital zu sichern, ihn langfristig zu archivieren und öffentlich auf mehreren Plattformen zugänglich zu machen, um die Forschung anzuregen, aber auch ein interessiertes breites Publikum zu erreichen.

Das Projekt beinhaltete daher die Überprüfung der bereits erschlossenen und verzeichneten Daten anhand des Bestands und die notwendigen konservatorischen Maßnahmen vor dem Scanvorgang, die Digitalisierung des Planmaterials, die Verknüpfung der Digitalisate mit den Metadaten, die Onlinestellung des Planmaterials in der öffentlich zugänglichen Datenbank easyDB sowie im digitalen Schaufenster der Akademie der Künste (digital.adk.de) und schließlich die Übermittlung der Daten an digiS für die Veröffentlichung in der Deutschen Digitalen Bibliothek sowie für die Langzeitarchivierung.

Darüber hinaus sollte das Projekt als Modellvorhaben für weitere Digitalisierungsprojekte in der Akademie der Künste dienen.

1.2. Projektorganisation

Institution, Abteilung	Akademie der Künste, Berlin, Baukunstarchiv
Projektleitung	Dr. Sibylle Hoiman
Projektmitarbeiter	Sibylle Hoiman, Marieluise Nordahl, Juliane Kreißl, Volker Busch, Aitana Agulló Ribera, Asja Braune, Doreen Kähler, Monique Thunert, Beate Fiedler, Volkmar Ernst
Externe Beteiligte	Cornelia Hanke, Katharina Lußky, Gesine Siedler (Restaurierung) TU Berlin, Architekturmuseum (Digitalisierung)
Gesamte Projektlaufzeit	1.1.2021 – 31.12.2021
	Restarbeiten werden durch die AdK 2022 durchgeführt.

2. Projektverlauf und Ergebnisse

2.1. Projektverlauf

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
1	Jan. – Mai 2021	Vorbereitende Maßnahmen, I: Revision der bereits vorhandenen Datensätze, Überprüfung am Bestand, Einordnung in Zustandskategorien, Erstellen einer Excel-Liste mit Einzelblattverzeichnung und allen notwendigen Angaben für interne	AdK intern

		und externe Mitarbeiter:innen	
2	Mai – Sept. 2021	Vorbereitende Maßnahmen, II: Bestandserhaltende Maßnahmen zur analogen Sicherung des Bestands für den Scanvorgang (23% des Bestands), Heraus- lösen aus Passepartouts (200 Stck.), Bau von 180 Mappen für Transport und lang- fristige Lagerung, Umlagerung des Plan- materials	AdK intern und externe Restauratorinnen (ab Juni)
3	Okt. – Dez. 2021	Digitalisierung	TU Berlin, Architekturmuseum
Restar- beiten	2022	Datenkonsolidierung, Revision der Metadaten, Verknüpfung mit Digitalisaten inkl. Korrekturphase, Migration in Datenbank easyDB und in das digitale Schaufenster (Kitodo), danach EAD-Export der Daten an digiS (DDB, LZA)	AdK intern, Volkmar Ernst

2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

Umfang der erzielten Ergebnisse

1. Konservatorische Sicherung des Bestands

Ziele dieses notwendigen ersten Schritts waren die Sicherung (Risiko Substanzverlust) und Lesbarkeit der Originale sowie die Optimierung der Lagerung. Zu den Maßnahmen gehörte die Entfernung von Oberflächenschmutz, Sicherung von Rissen, Fehlstellen und instabilen Elementen, das Glätten deformierter/gerollter Objekte, die Demontage aus Passepartouts und aus Rahmen sowie die Anfertigung und Umlagerung in stabile Mappen.

Die Vorbereitung, Koordinierung und Dokumentation aller konservatorischen Maßnahmen vor, während und nach dem Digitalisierungsprozess wurde durch den Bereich Bestandserhaltung/Restaurierung AdK intern betreut. Die Umsetzung erfolgte in einem Team aus internen und externen Restauratorinnen. Die Verteilung der Objekte erfolgte wie folgt:

Externe Restaurierung: Kategorie 2: 60 Pläne (A0)
 Kategorie 3: 70 Pläne (A1) und 140 Pläne (A0)

Interne Restaurierung: Kategorie 2: 330 Pläne (A1)
 Kategorie 3: 10 Pläne Überformate

Die Qualitätskontrolle erfolgte in der Akademie der Künste. Am 29.09.2021 wurde das Ergebnis zu einem Abschlusstermin mit allen Restauratorinnen und Mitarbeiterinnen des Baukunstarchivs evaluiert. Die interne Arbeitszeit betrug insgesamt 714 Arbeitsstunden (180 Koordinierung, 180 Vorbereitung Restaurierung, 312 Restaurierung, 42 Mappenbau), die externe Arbeitszeit betrug 289 Arbeitsstunden.

Fazit:

Der Bestand konnte zu 100 % für die Digitalisierung konservatorisch gesichert werden, und die notwendigen Informationen sind lesbar.

Die Lagerung des Gesamtbestands wurde optimiert und es wurden Prototypen für die Plannmappen konzipiert und angefertigt, die auch für die zukünftige Benutzung im Archiv eingesetzt werden sollen.

Das Projekt bringt eine wissenschaftliche Arbeit (Masterarbeit Konservierungswissenschaft) zu Transparentpapieren am Bestand Hugo Häring an der Universität Politecnica de Valencia hervor.

Die Restaurierungen wurden in enger Absprache zur Projektleitung durchgeführt. Durch diesen Fachaustausch wurde neues Wissen erzeugt, das für Folgeprojekte wertvoll ist. Die interdisziplinäre Projektleitung zwischen Archiv und Bestandserhaltung war befruchtend und ist für das gegenseitige Verständnis der Fachbereiche Grundlage. Die fachübergreifende Vernetzung soll weitergeführt und auch in andere Bereiche übertragen werden.

Technische Parameter

Digitalisierung

Die Digitalisierung wurde durch einen externen Partner durchgeführt, da die Akademie der Künste weder über technische noch personelle Kapazitäten verfügt, um diese Maßnahme in diesem Umfang leisten können. Als Dienstleister kam nur die TU Berlin, Architekturmuseum infrage, denn es verfügt als einzige Einrichtung in Berlin über einen Spezial-Scanner, der es ermöglicht, auch große Formate (z.B. Din A0 und größer) bzw. Überformate zu scannen.

Das Baukunstarchiv stellte das zu digitalisierende Planmaterial geordnet in Mappen mit Übergabeprotokollen zu den Einzelobjekten zur Verfügung. Die Digitalisierung erfolgte auf der Grundlage der in den DFG-Praxisregeln „Digitalisierung“ definierten Standards. Die Digitalisate wurden in den Formaten jpg und TIFF, 300 dpi (Normalmodus) geliefert, inklusive Qualitätskontrolle. Die Erstellung der Metadaten und Verknüpfung mit den Digitalisaten erfolgte AdK intern.

Erschließung und Präsentation

Der Erschließung liegen die internationalen archivischen Standards EAD und EAC zugrunde. Die Präsentation der Digitalisate und Metadaten erfolgte in der Archivdatenbank easyDB und wird darüber hinaus in Kürze im digitalen Schaufenster des Archivs, das auf der Software *Kitodo.Presentation* basiert (<http://archiv.adk.de>, <https://digital.adk.de>) präsentiert. Das responsive Webdesign ermöglicht eine schnelle Nutzung auch auf mobilen Endgeräten. Tools erleichtern die Anzeige der Bilder und Audiodokumente, die Suche und Anordnung der Fundstellen.

Über ein implementiertes Rechteckmanagement in der Archivdatenbank kann differenziert werden, ob Digitalisate lediglich intern, im Lesesaal des Archivs oder auch über das Internet allen Nutzer:innen zur Verfügung stehen. Jedes Digitalisat kann in verschiedenen Auflösungen über Permalinks (Landing Pages) auch von anderen Präsentationssystemen online abgerufen werden. Beide Workflows, die Bereitstellung von Permalinks sowie Metadatenexporte, nutzt die Akademie der Künste zum einen für die Präsentation von Inhalten in einem eigenen Viewer-System, das mit Hilfe von *Kitodo.Presentation* realisiert wird.

Ein gewonnener Vorteil für die Nachnutzbarkeit der Daten ist der Workflow, Metadaten von EAD in METS/MODS automatisiert zu überführen und zum Beispiel anschließend als bag-it-Paket bereitzustellen. Damit werden einerseits die Anforderungskriterien der Langzeitarchivierung für den Ingest in andere Archivsysteme weitreichend erfüllt. Andererseits dient dieser Workflow mittelfristig auch dem Ingest in das geplante digitale Archiv der Akademie der Künste.

Rechteklärung

Die Akademie der Künste verfügt über die Nutzungsrechte am Werk von Hugo Häring und lässt diese durch VG Bild-Kunst, Bonn vertreten. VG Bild-Kunst wurde über das Projekt informiert und hatte keine Einwände.

Die Metadaten des Projekts stehen uneingeschränkt zur Verfügung. Die Digitalisate können nach den Bedingungen der Creative Commons Lizenzen CC BY-NC-ND 4.0 genutzt werden.

2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

Die Akademie der Künste, Berlin hat nicht nur die Aufgabe, „die Künste zu fördern und die Sache der Kunst in der Gesellschaft zu vertreten“, als „national bedeutsame Einrichtung“ hat sie sich auch „der kulturellen Entwicklung sowie der Pflege des kulturellen Erbes zu widmen“ (aus dem Gesetz zur Errichtung der Akademie der Künste vom 1. Mai 2005).

Für diesen Auftrag spielt das Archiv als eines der bedeutendsten interdisziplinären Archive zur Kunst und Kultur der Moderne im deutschen Sprachraum eine wichtige Rolle. Seine zentrale Aufgabe besteht darin, künstlerisch und kulturgeschichtlich wichtige Archive, Sammlungen und Kunstwerke aus allen Kunstsparten der Zeit nach 1900 zu erwerben, zu verzeichnen und der Wissenschaft und interessierten Öffentlichkeit bereitzustellen.

Mit dem Nachlass von Hugo Häring ist ein äußerst bedeutender architekturhistorischer Bestand an das Archiv der Akademie gelangt, der für die Institution von besonderer Relevanz ist, weil er der Auslöser für die Gründung eines Baukunstarchivs in der Akademie der Künste nach dem Zweiten Weltkrieg war. Darüber hinaus hält er für die Fachwelt und interessierte Öffentlichkeit mannigfaltiges Material bereit. Hugo Härings Werk ist geprägt von Themen, die bis heute an Aktualität nicht verloren haben, die – mehr noch – geradezu die Kernpunkte der heutigen Debatten vorwegnehmen.

Der nun vollständig digital verfügbare Bestand an projektbezogenen Plänen und Zeichnungen von Hugo Häring bietet sich in besonderem Maße an, um von dort aus weiter zu forschen, zu denken und zu entwerfen.

Das Projekt hat das Team vor einige Herausforderungen gestellt, zum einen weil teilweise die Abläufe Corona bedingt deutlich verschoben werden mussten, zum anderen führte der Hackerangriff auf die TU Berlin und damit auf den Digitalisierungsdienstleister des Projektes zu großen zeitlichen Verzögerungen. Außerdem gab es im Projektteam unterschiedliche Auffassungen darüber, welche flankierenden Maßnahmen mit einem Digitalisierungsprojekt einhergehen, insbesondere im Hinblick auf die vor- und nachbereitenden Arbeiten, die erst die notwendige Grundlage für die Digitalisierung bzw.

langfristige Sicherung und Nutzung bilden, sei es in Bezug auf konservatorische Maßnahmen, aber auch hinsichtlich der Datenerhebung und -verwaltung.

Im Endergebnis hat das Projekt sehr viel zum Verständnis solcher Prozesse beigetragen und da diese Prozesse evaluiert, dokumentiert und intern kommuniziert wurden, können auch nachfolgende Teams auf diese Erfahrungen zurückgreifen.

3. Ausblick

Die in diesem Projekt entwickelten Workflows – für alle Phasen von der Konzeption über die interne wie auch externe Kommunikation bis hin zu der Online-Veröffentlichung – werden bereits jetzt als zum Teil agile Kommunikations- und Arbeitsformate in weiteren interdisziplinären Vorhaben in der Akademie der Künste eingesetzt.

Das Verständnis über die Digitalisierung als Prozess zur nachhaltigen Archivierung und wirksamen Verbreitung von Wissen wurde durch das Projekt enorm befördert. Auch wurde die Dringlichkeit, Bestände aus dem bedeutenden Archiv nicht allein analog, sondern auch digital – also komplementär – zur Verfügung zu stellen, offensichtlich und wird auch in Zukunft vermehrt zu Digitalisierungsprojekten und anschließender digitaler Verfügbarkeit führen.

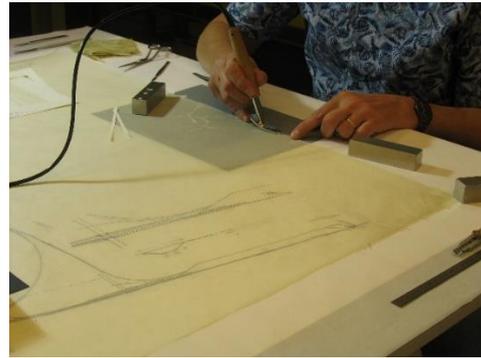
Nicht zuletzt deshalb darf das Projekt tatsächlich als ein erfolgreiches Modellvorhaben bewertet werden.

Wir danken dem gesamten digiS-Team für die großartige Unterstützung und für die zahlreichen Fortbildungen, von denen wir außerordentlich profitiert haben!

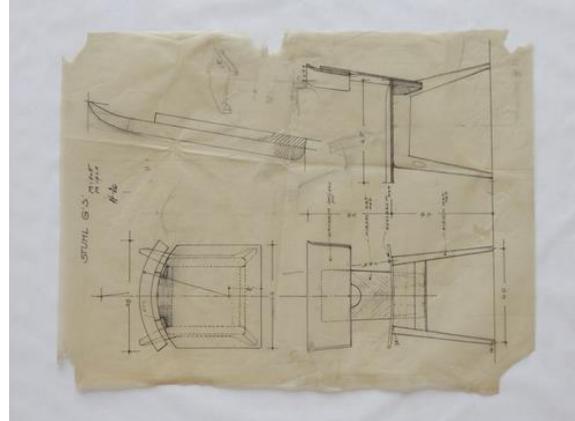
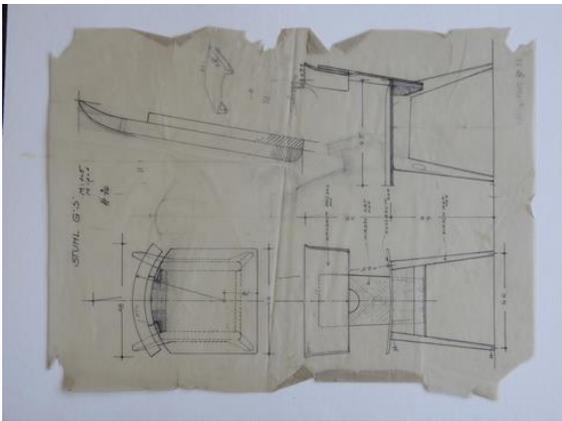
4. Anhang



Hugo Häring, Architekturplan der Siedlung Eichkamp Flachbautentyp, Berlin-Charlottenburg, AdK, Hugo-Häring-Archiv, 1245, Bl. 55/10



Vorbereitende Maßnahmen in der Akademie der Künste



Hugo Häring, Entwurf für einen Stuhl, AdK, Hugo-Häring-Archiv, 1349 Bl. 22; Plan recto vor und nach der Restaurierung



Rollcontainer mit Planmaterial, fertig für den Transport in die TU Berlin, Architekturmuseum zur Digitalisierung



Hugo Häring, Berlin-Mitte, Friedrichstraße, Wettbewerbsentwurf für ein Hochhaus, 1921/22, nicht ausgeführt, AdK, Hugo-Häring-Archiv, 1198, Bl. 14/2